

# 5. Ihlower Lesefest 2017

der Schreibwerkstätten Erkner, Schöneiche, Rahnsdorf und  
Beerfelde im „Atelier Zachariashof“ Ihlow  
am 1. Juli 2017, 16,00 Uhr

\*

1	Anke Voigt	(E)	Kalendergedichte 2017, Frühling	Lyrik
2	Marcel Schock	(S)	Plötzliches Schweigen	Prosa
3	<u>Gertraude Grabert</u>	(E)	<u>Anette / Den Geistern im Berg / Abschied von Italien</u>	Lyrik
4	H.-J. Aschenbrenner	(B)	Die Entdeckung der Langsamkeit	Prosa
5	Siegfried Baudach	(E)	Wer ich bin / Was immer ich liebte	Lyrik
6	Bodo Jeske	(E/R)	Die Erben	Prosa
7	Achim Nowak	(S)	Fotogedichte	Lyrik
8	Jan B. Prinz	(R)	Theater beim Frisör	Prosa
9	Klaus Werner Hennig	(E/S)	<u>Idomeni / Auschwitz auf Lesbos</u>	Prosa
10	Anke Voigt	(E)	Kalendergedichte 2017, Sommer	Lyrik

## Pause

11	Anke Voigt	(E)	Kalendergedichte 2017, Herbst	Lyrik
12	Bärbel Lachmann	(R)	Die Puppe	Prosa
13	Peter Dehmel	(S)	Michail Milmeyster – ein Theatermann	Prosa
14	<u>Gertraude Grabert</u>	(E)	Welten	Lyrik
15	Christine Buchallik	(R)	Der strickende Vorposten	Prosa
16	Siegfried Baudach	(E)	Von Tönen und vom Verschenken Eine unendliche Geschichte	Lyrik
17	Bodo Jeske	(E/R)	Die Taschenuhr	Prosa
18	Anke Voigt	(E)	Kalendergedichte 2017, Winter	Lyrik

\*

Pantomime: Michail Milmeyster  
Musik: Kathrin von Kieseritzky  
Malerei: Karin Bethin

Schreibwerkstätten: Beerfelde – (B); Erkner – (E); Rahnsdorf – (R); Schöneiche – (S)

## 5. Ihlower Lesefest

Zum fünften Mal trafen sich Mitglieder der Schreibwerkstätten Erkner, Schöneiche, Rahnsdorf und Beerfelde im „Atelier Zachariashof“ am 1. Juli 2017 zum Ihlower Lesefest, um eigene Texte zu lesen. Trotz regnerischen Wetters hatten sich um die fünfzig Besucher vor der Bühne in der zum Hof offenen Scheune versammelt, der jüngste, ein zweimonatiges Kleinkind im Arm seiner Mutter, das verwundert lauschte, was da geboten wurde. Den lyrischen Rahmen setzte Anke Voigt von der Schreibwerkstatt Erkner mit ihren Kalendergedichten „Ein und Ausblicke“, die sie zu Fotos der Malerin Karin Bethin aus Fredersdorf vortrug. Sensible Worte verschmolzen mit den Bildern zu einem lebenswahren Kunstwerk, das sehr besinnlich stimmte.

Ebenso die Fotogedichte Achim Novaks von der Schreibwerkstatt Schöneiche, sparsam an Worten, aber punktgenau. Senken Sie für einen Moment Ihre Augenlider, was taucht vor ihrem geistigen Auge auf, wenn Sie seine Wortschöpfung „apriloderauenblau“ vernehmen. Genau das vermittelte Achim Novak in Wort und Bild mit seiner Dichtung Oderauen dem Publikum. Oder? Gertraude Grabert von der Schreibwerkstatt Erkner nahm in strengem Versmaß Abschied von Italien und betrachtete das Chaos der Welten, die seit ihrer Entstehung niemals geordnet waren, so wie wir das gern hätten. Siegfried Baudach (Schreibwerkstatt Erkner) erklärte sich, wer er ist und verriet, was immer er liebte. Seine stets gegenwartsnahen, kritischen Verse veröffentlicht er demnächst in seinem vierten Gedichtband.

Von der Schreibwerkstatt Rahnsdorf lasen Christine Buchallik, Bärbel Lachmann und Jahn B. Prinz kurze Prosatexte über strickende Wachsoldaten und was sich beim Frisör für ein Theater abspielte. Knapp und lebendig geschildert und wie immer mit überraschendem Ausgang die Prosa von Bodo Jeske, der den Schreibwerkstätten Erkner und Rahnsdorf angehört. Marcel Schock (Schreibwerkstatt Schöneiche) veranschaulichte in Plötzliches Schweigen beim Gang in den Keller, was sich so ansammelt an Dokumenten, Schriften, Büchern und allerhand Krimskrams, in Jahrzehnten sedimentiert und letztlich niemand mehr brauchen kann.

Klaus Werner Hennig führte durch das Programm. Er las zwei kurze Prosatexte zur Flüchtlingsproblematik. Eine Mutter mit drei Kindern gebiert ohne Beistand ihr viertes in eisiger Nacht in Idomeni an der Grenze zu Mazedonien. Sie beißt die Nabelschnur selbst durch und wäscht das Neugeborene in einer Regenpfütze vor ihrem Zelt. „Dafür gibt es Zeugen. Doch wer klagt wen an? Und vor welchem Gericht?“, fragt der Autor. Auschwitz auf Lesbos, der Titel ist Metapher und Warnung vor Konzentrationslagerähnlichen Gebilden, ob auf Lesbos oder in der libyschen Wüste. Was Australien seit sechzehn Jahren praktiziert, ist inakzeptabel und inhuman. Der Text wurde von Kathrin von Kieseritzky, Berlin, auf dem Saxophon einfühlsam untermalt, die auch die gesamte Veranstaltung wiederum mit ihren Kompositionen und Improvisationen gekonnt begleitete.

Den Höhepunkt bildeten die Darbietungen des über Schöneiche hinaus bekannten Theatermannes Michail Milmeyster, seine Pantomimen im Saloon in Westernmanier, eines chinesischen Reisbauern am Flussufer, der Würmer sucht, um „große Fische“ zu fangen, eines Musikers, der unterschiedliche Instrumente körperbetont beherrscht, eines Tangotänzers und vieles mehr löste viel Begeisterung beim Publikum aus. Peter Dehmel (Schreibwerkstatt Schöneiche) hat Gedichte des bisher bei uns nahezu unbekanntes Dichters Felix Krivin, der wie Michail Milmeyster in Uschorod in der West-Ukraine geboren ist, übersetzt und nachgedichtet. Herr Milmeyster sang und deklamierte auf Russisch, Herr Dehmel trug auf Deutsch vor. Dazu passte die von Hans-Joachim Aschenbrenner (Schreibwerkstatt Beerfelde) verfasste Geschichte über seine Entdeckung der Langsamkeit während einer Reise in die Ukraine.

Auf die Frage, ob das Lesefest nicht zu lang geraten war, meinte die 81jährige Frau Dr. Sauer aus Schönfeld: Von mir aus hätte es noch zwei Stunden länger dauern können. Das fühlten nicht alle im Publikum so, denn mit der Zeit war es trotz allem im Freien empfindlich kühl geworden.

Klaus Werner Hennig